

# Schicksale : steil nach oben

Autor(en): **Kriegler, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903415>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steil nach oben

Pauli Mobb kommt in die Jahre. Dünn und schütter sind die Haare. Und vom Sitzen im Büro: Zu viel Pfunde sowieso. Auch die Luft wird ihm schon knapp. Pauli Mobb, der fühlt sich schlapp. Hin zum Doktor schleppt er sich, stöhnt und schnauft ganz fürchterlich. Dann, nach etwa einer Stunde tönt es aus des Doktors Munde: «Guter Mann, fast sprengts die Waage, ziemlich ernst ist schon die Lage. Hören Sie nun auf mein Wort, treiben Sie jetzt kräftig Sport.» Pauli schauderts beim Gedanken, sich auf einmal zu verschlanken. Doch er sagt: «Werd öfter laufen und mir auch ein Fahrrad kaufen.» Nach 'ner Woche, in der Tat, hat der Paul ein Superrad, auch ein Dress kam noch hinzu, Brille, Helm und schicke Schuh. Ja, auf des Verkäufers Drängen fährt der Mobb mit zwanzig Gängen durch die Strassen seiner Stadt. Eine Zwecke – Reifen platt. Pauli schiebt das Rad und flucht: «Schicksal, hast mich heimgesucht.» Stellt das Rad dann in den Keller, häuft sich Pommes auf den Teller, denkt bei sich: «Ein jeder Sport grenzt tatsächlich doch an Mord. Was soll ich mich denn so quälen, Geld und Geltung doch nur zählen. Klimm auf der Karriereleiter immer höher, immer weiter. Fahrradfahren kann ich so auch bei mir in dem Büro. Werde dort schnell zum Athleten: Oben buckeln, unten treten.»

HARALD KRIEGLER

Radlericks

Es lag an der Strasse nach Berrenrath ein herrenlos scheinendes Herrenrad, während Fräulein von Hübsch nahebei im Gebüsch das tat, was sie gern so mit Herren tat.

Ein Radfahrer fuhr aus Bergneustadt nach Gummersbach fröhlich per Zweirad und schob heim das Gelumpe, weil er a) keine Pumpe und b) keine Luft mehr im Pneu hatt'.

DIETER HÖSS



PETRA KASTER

PETRA KASTER

